

Der Deszendenzgedanke und seine Geschichte

vom Altertum bis zur Neuzeit.

Dargestellt von

Dr. Edgar Dacqué



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2019
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com

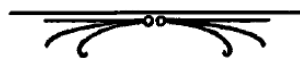


Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903241-39-8

Inhalt

	Seite
I. Allgemeiner Teil	
Einleitung	5
Beweise für die Abstammungslehre	13
Urzeugung	19
Artbegriff	23
II. Geschichtlicher Teil	
Vordarwinische Zeit	25
Bibel	25
Völkersagen	26
Griechische und römische Literatur	31
Ausgang des Altertums	55
Das christliche Mittelalter	57
Die Araber	62
Zeitalter der Kreuzzüge	64
Anfang der Neuzeit	68
Die Philosophen des 17. und 18. Jahrhunderts bis Goethe	76
Linnésches Zeitalter der Naturwissenschaft	94
Zeitalter der streng wissenschaftlichen Begründung des Deszendenzproblems	101
Darwin	114
Nachdarwinische Zeit	122





Einleitung.

Überblickt man die jetzige Literatur, welche sich die Darlegung der Entwicklungsprobleme zur Aufgabe gemacht hat, so ist im Gegensatz zu jener der vorausgegangenen Dezennien ein wesentlicher Umschwung wahrzunehmen. Galt damals vorherrschend als Angelpunkt des Ganzen das Für und Wider, so fragt man heute meist nur nach dem Wie und Warum der Entwicklung. Man erkennt daran unwillkürlich, wie sehr sich der Deszendenzgedanke als solcher bereits eingebürgert hat. Denn als Ernst Haeckel, der große Vorkämpfer der neuen Ära, vor mehr als dreißig Jahren seine „Natürliche Schöpfungsgeschichte“ schrieb, da galt es noch ausschließlich, dem neuen und ungewohnten Ideengang eine *prinzipielle* Anerkennung zu verschaffen, deren er sich heute in den damit näher vertrauten Laienkreisen gleichermaßen erfreut, wie schon lange in der Fachwissenschaft durchweg. Der Kampf tobte gewaltig und wird auch heute noch geführt. Indes die Zeiten sind stiller geworden, der Deszendenzgedanke hielt allerwärts merklich oder unmerklich seinen Einzug, ohne dass die Menschheit darum an ihren moralischen Qualitäten Einbuße erlitten hätte, wie es seinerzeit von gewisser Seite vorausgesagt wurde. Ähnlich ging es ja auch nach den großen Entdeckungen eines Kopernikus und Galilei, welche unsere Erde aus dem vermeintlichen Mittelpunkt des Weltalls verwiesen, wie jetzt die Deszendenztheorie den Menschen aus dem Mittelpunkt der organischen Schöpfung. Nicht mehr für ihn und zu ihm ist alles geschaffen: er lebt nur als *primus inter pares*, als das vollkommenste Glied einer einzigen großen Kette unter seinesgleichen. Welchen